

Woran erkennt man Alkoholabhängigkeit?

- ! mehr vertragen oder brauchen als früher
- ! Entzugszeichen (die bei erneutem Trinken verschwinden)
- ! starker innerer Drang, zu trinken oder daran denken
- ! Kontrollverlust (mehr trinken als eigentlich gewollt)
- ! Vernachlässigung wichtiger Lebensbereiche wegen des Trinkens
- ! Weitertrinken trotz Gesundheitsschäden durch Alkohol

Wer kann sich von uns beraten lassen?

Alle Erwachsenen ab dem 18. Lebensjahr. Die Kosten werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Wie kann ich mich anmelden?

Rufen Sie uns an:

☎ 0351 458-2797

(Ambulanz, von 8.00 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr, freitags nur bis 15.00 Uhr) **oder**

☎ 0351 458-2663

(Station 3, außerhalb der Öffnungszeiten und am Wochenende)

Muss ich etwas mitbringen?

Ja, Ihre Versicherungskarte und bestenfalls eine Überweisung.

Sie sind nicht allein: In Deutschland leben mehr als 3 Millionen Menschen mit Alkoholproblemen. Auch berühmte Menschen kämpften mit Suchtproblemen. Das Gemälde auf der Vorderseite heißt „Selbstbildnis als Kranker“ und stammt von Ernst Ludwig Kirchner. Er war abhängig von Alkohol, Beruhigungsmitteln und Morphin. Auch die Schauspieler Daniel Radcliffe, Robert Downey Jr. und der Künstler Udo Lindenberg waren von einer Alkoholabhängigkeit betroffen, schafften es jedoch, diese zu überwinden.

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

am Zentrum für Seelische Gesundheit
Direktor: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. Bauer

Suchtambulanz:

Leitung: PD Dr. med. habil. M. Pilhatsch

Station PSY-S3:

Leitung: Dr. med. K. Donix

Fetscherstraße 74
01307 Dresden

Haus 25, 1. Etage rechts, (Ambulanz)
und 4. Etage rechts (Station 3)



Informieren Sie sich auch auf unserer Internetseite:

www.uniklinikum-dresden.de/psy

Anfahrt:

Sie erreichen uns mit den Straßenbahnlinien 6 und 12 (Haltestelle Augsburgs Straße) sowie mit den Buslinien 64 (Haltestelle Universitätsklinikum) und 62 (Haltestelle Johannstadt).

Nutzen Sie die Parkhäuser Pfotenhauerstraße (510 Plätze) und Fiedlerstraße (250 Plätze).



Suchthilfeangebote

an der Klinik und Poliklinik für
Psychiatrie und Psychotherapie



Liebe Interessierte,

über Suchterkrankungen im Allgemeinen wird viel gesprochen und geschrieben. Wenn man aber persönlich davon betroffen ist, reagiert das Umfeld oft verunsichert und verständnislos oder zieht sich zurück.

Alkoholismus, Nikotinabhängigkeit und Drogensucht werden oft immer noch auf eine „Willensschwäche“ zurückgeführt. Dass Sucht tatsächlich auch eine Krankheit im medizinischen Sinne ist, wird dabei übersehen. Hier besteht eine Gemeinsamkeit mit anderen chronischen Erkrankungen: Man kann sie nicht mehr zum Verschwinden bringen, aber den Verlauf verbessern. Diabetiker*innen z.B. können ihren Zuckerspiegel senken, indem sie einerseits medizinische Hilfe in Anspruch nehmen und andererseits ihre Gewohnheiten ändern, etwa sich körperlich betätigen und Diät einhalten. Bei Suchterkrankungen ist es ähnlich: Es besteht zwar auf Lebenszeit Rückfallgefahr, aber durch das Zusammenspiel medizinischer Beratung und aktiver Anstrengungen der Betroffenen kann Abstinenz oder zumindest eine Besserung der Erkrankung erreicht werden. Über entsprechende Beratungs- und Behandlungsangebote unserer Klinik möchten wir Sie hiermit informieren.

Unser Behandlungsteam



Unverbindliches Beratungsgespräch

Wenn Sie sich unsicher sind, ob Sie ein Problem mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln haben und was Sie gegebenenfalls dagegen tun sollten, beraten wir Sie hierzu gerne und unverbindlich. Dabei können wir auch Blutuntersuchungen („Leberwerte“) vornehmen. Als Ergebnis vereinbaren wir gegebenenfalls ein Ziel, z.B. den Konsum zu reduzieren oder ganz aufzuhören. Im ersten Fall geben wir Ihnen Tipps, wie das geht und stellen in weiteren Terminen fest, ob es geklappt hat. Falls Sie sich entscheiden, abstinent werden zu wollen, bieten wir eine Entgiftungsbehandlung an, die meistens einen stationären Aufenthalt erfordert.

Stationäre Entgiftung

Das in der Regel dreiwöchige Therapieangebot auf Station 3 beinhaltet nötigenfalls als erstes die körperliche Entgiftung (Entzug), z.B. von Alkohol, Beruhigungsmitteln, Crystal, Cannabis oder starken Schmerzmitteln. Darüber hinaus bieten wir psychotherapeutische Unterstützung beim Überdenken von Ursachen und Folgen bisherigen Suchtmittelkonsums. Wir helfen dabei, Schlussfolgerungen für das Alltagsleben zu finden und diese praktisch umzusetzen. Dazu stellen wir auch Kontakte zu Suchtberatungsstellen, Rehabilitationskliniken und Selbsthilfegruppen her. Das Ziel ist dabei in aller Regel die vollständige Abstinenz. Für Menschen mit Abhängigkeit von Alkohol und Crystal haben wir spezialisierte Behandlungsangebote mit wöchentlich mehreren Psychotherapiestunden in Kleingruppen, bei denen es um die typischen Probleme mit jeweils diesem Suchtmittel geht.

Ambulante Alkoholentgiftung

In bestimmten Ausnahmefällen kann eine Alkoholentgiftung auch ambulant durchgeführt werden, z. B. wenn frühere Entzüge leicht verliefen. Dazu müssen Sie eine Woche lang täglich in unsere Ambulanz kommen und bekommen Medikamente gegen Entzugszeichen. In der Zeit dürfen Sie weder arbeiten noch aktiv am Straßenverkehr teilnehmen (z.B. Auto fahren). Wenn Sie berufstätig sind, können wir Sie dazu arbeitsunfähig schreiben oder Sie nehmen Urlaub für die Einnahmedauer.

Medikamentöser Rückfallschutz

Vielen alkoholabhängigen Patienten*innen fällt es schwer, anhaltend „trocken“ zu bleiben. Hierfür bieten wir eine ambulante Behandlung an. Dazu gehören anfangs meist auch rückfallschützende Medikamente wie z. B. Naltrexon, Campral oder Selincro, die das Trinkverlangen vermindern. Bei hoher Rückfallgefahr behandeln wir auch mit dem Medikament Disulfiram (Antabus), das eine sehr unangenehme Unverträglichkeitsreaktion auslöst, wenn Sie Alkohol trinken würden. Dazu müssen Sie dreimal wöchentlich zur Medikamenteneinnahme zu uns kommen.

Psychotherapie bei Begleiterkrankungen

Sucht ist oft mit weiteren psychischen Erkrankungen verbunden, wie z. B. Depressionen oder Angsterkrankungen. Falls dies trotz Abstinenz dauerhaft Probleme bereitet, bieten wir zusätzlich eine individuelle Einzelpsychotherapie an.

Ambulante Akuttherapie bei Crystal Meth

Auf Ihren Wunsch hin versuchen wir, Entgiftung und Unterstützung zur Abstinenz von Crystal auch ambulant durchzuführen. Dies bietet sich z. B. dann an, wenn Sie Kinder zu versorgen haben. Unser Angebot hierzu umfasst häufige ärztliche und psychotherapeutische Gespräche, Untersuchung auf körperliche Folgeschäden, Unterstützung durch Sozialarbeiter*innen, unregelmäßige Drogentests zum Abstinenznachweis sowie psychoedukative Therapiegruppen. Falls damit nach einigen Wochen keine stabile Abstinenz erreicht werden kann, empfehlen und vermitteln wir eine stationäre Entgiftung.

Schwangere sowie junge Mütter und Väter mit Suchtproblemen können sich über den Flyer „Mama denk an mich“ über spezifische Therapieangebote informieren.